

Bei der SP sind die Chefs am erfolglosesten

- 15.10.2023
- SonntagsZeitung
- Mischa Aebi, Adrian Schmid

Abstimmungsverhalten im Nationalrat Erstaunliche Statistiken: Die SP-Co-Leiter Cedric Wermuth und Mattea Meyer stehen in ihrer Fraktion am häufigsten auf der Verliererseite. Und: Die EVP-Nationalräte sind in der falschen Fraktion. Mischa Aebi, Adrian Schmid Wie sich Politiker geben, um in der Gunst der Wähler zu stehen, ist das eine. Wie sie wirklich handeln, ist zuweilen etwas anderes. Eine Woche vor den Wahlen zeigt eine Auswertung der Sonntags-Zeitung der zu Ende gegangenen Legislatur, wie die einzelnen Nationalrätinnen und Nationalräte bei Geschäften im Parlament abgestimmt haben: wie oft sie auf der Siegerseite standen, wann sie von der Linie der eigenen Partei abwichen und wie links oder wie rechts sie tatsächlich votierten.

Das sind sechs überraschende Befunde: SP-Chefs sind die Verlierer in ihrer Fraktion Bei der SP standen bei Abstimmungen im Nationalrat in den letzten vier Jahren ausgerechnet die Parteichefs am häufigsten auf der Verliererseite: Der erfolgloseste Genosse im Nationalrat ist Co-Präsident Cedric Wermuth. Nur in 57 Prozent der Abstimmungen stimmte er gleich wie die Mehrheit des Rates. Nach ihm folgen Vizepräsidentin Jacqueline Badran, SP-Co-Präsidentin Mattea Meyer und der ehemalige Fraktionschef Roger Nordmann. Sie alle haben ebenfalls eine Erfolgsquote von 60 oder weniger Prozent. Zum Vergleich: Der erfolgreichste SP-Nationalrat, der bei den kommenden Wahlen wieder antritt, ist der Basler Mustafa Atici mit einer Erfolgsquote von 65 Prozent.

Ebenfalls eine hohe Erfolgsquote hatten die Zürcherin Celine Widmer und die Schaffhauser Umweltschützerin Martina Münz. Bei der Mitte gibt es einen ähnlichen Effekt wie bei der SP: Auch deren Präsident Gerhard Pfister gehört mit einer Erfolgsquote von knapp 74 Prozent innerhalb seiner Fraktion zu den Erfolglosesten. Pilot Hurter ist der grösste SVP-Abweichler Disziplin wird gerade in der SVP grossgeschrieben. Doch selbst in der grössten Fraktion sind sich nicht immer alle einig. Am häufigsten weicht Thomas Hurter vom SVP-Kurs ab.

Der Schaffhauser Nationalrat und Pilot hat in «nur» 91 Prozent der Abstimmungen den gleichen Knopf wie die Mehrheit der Fraktion gedrückt. Gleiches gilt für Jean-Luc Addor. Der Walliser ist auch der linkeste unter den SVP-Nationalräten, wie die Auswertung zeigt. Der treueste der treuen SVP-Nationalräte ist Mauro Tuena. Er hat in 99 Prozent der Abstimmungen gleich wie seine Partei abgestimmt.

Damit ist der Zürcher sogar noch etwas strammer auf Parteilinie als Andreas Glarner, der auf einen Treuwert von 98 Prozent kommt. Fraktionschef Thomas Aeschi hegt bei 97 Prozent. Bei der EVP drängt sich ein Fraktionswechsel auf Die EVP hat nur drei Sitze im Parlament - zu wenige, um eine eigene Fraktion bilden zu können. Deshalb hat sich die EVP der Mitte angeschlossen. Nun stellt sich aber die Frage, ob das die richtige Partnerin ist.

Die EVP-Delegation hat nämlich mehr Übereinstimmung mit den Grünliberalen. Die Differenz mag zwar nur klein sein, dennoch ist sie messbar. Die EVPLer Lilian Studer, Nik Gugger und Marc Jost entschieden sich in 80 Prozent der Abstimmungen gleichwie die GLP. Die Übereinstimmung mit der Mitte hegt derweil bei 76 (Gugger, Jost) respektive 79 Prozent (Studer). Die Linksten der linken Politiker sind grün Die SP und die Grünen sind sich zum Verwechseln ähnlich.

Die beiden Parteien waren im Nationalrat letztes Jahr in rund 94 Prozent aller Abstimmungen gleicher Meinung. Trotzdem gibt es klare Unterschiede zwischen den beiden Schwesterparteien: Wer nur die linksten von den linken Politikern wählen will, muss zu einer Wahlliste der Grünen greifen. Die 22 Nationalrätinnen und Nationalräte, die in der vergangenen Legislatur am weitesten links aussen politisierten, gehören alle zu den Grünen. Dazu zählen die Zugerin Manuela Weichelt, der Berner Biobauer Kilian Baumann sowie der Thurgauer Kurt Egger. Prominente SVPLer sind die grössten Verlierer Die Mitte ist die erfolgreichste Partei: Sie gewann

im Nationalrat neun von zehn Abstimmungen.

Deshalb erstaunt es auch nicht, dass 15 Vertreterinnen der Mitte die Gewinner-Rangliste anführen. Die meisten Siege hat Christian Lohr erzielt. Der Thurgauer war in 88 Prozent der Abstimmungen auf der Seite der Mehrheit. Danach folgen die Luzerner Bäuerin Priska Wismer-Felder und der Urner Simon Stadler. Der erfolgreichste Nicht-Mitte-Politiker kommt aus der FDP: Es ist der Waadtländer Laurent Wehrli auf Platz 16.

Die hintersten Plätze gehen alle an SVP-Vertreter. Auffallend: Unter den zehn erfolglosesten Nationalräten sind mit Roger Koppel, Magdalena Martullo-Blocher, Alfred Heer und Michael Gräber, der die Kampagne gegen das Klimaschutzgesetz leitete, politische Schwergewichte der Partei. Auch Albert Röstli gehörte zu diesem Club, bevor er in den Bundesrat wechselte. Grüne Irene Kälin auf Schmusekurs mit GLP Einige grünliberale Nationalrätinnen stehen den Grünen recht nahe: Am häufigsten gleicher Meinung wie die Grünen war die Frauenrechtlerin Kathrin Bertschy. Sie hat in 76 Prozent aller Abstimmungen im Nationalrat gleich gestimmt wie die Grünen.

Bemerkenswert, aber kaum überraschend ist, dass der ehemalige Parteichef Martin Bäumle am seltensten gleicher Meinung war wie die Grünen. Gerade umgekehrt ist es bei den Grünen: Dort stand Ex-Parteipräsidentin Regula Rytz den Grünliberalen am nächsten. Sie hatte bis zu ihrem Rücktritt aus dem Nationalrat im letzten Jahr in 75 Prozent der Abstimmungen gleich wie die GLP gestimmt. Von den Grünen, die bei den Wahlen kommende Woche noch antreten, stehen nur die Aargauerin Irene Kälin und Meret Schneider aus Zürich der GLP gleich nahe wie Rytz. Die Zahlenbasis Die SonntagsZeitung hat rund 4500 Abstimmungen im Nationalrat in der laufenden Legislatur ausgewertet und analysiert.

Gewinnquoten wurden berechnet, Abwesenheiten kalkuliert und eruiert, welche Koalitionen die Räte eingingen. Schliesslich wurden die Parlamentarierinnen und Parlamentarier gemäss den von ihnen eingegangenen Abstimmungsbündnissen mit anderen Parteien auf einer Links-rechts-Skala eingeordnet. Dieser Linksrechts-Wert zeigt die politische Haltung indirekt, indem er misst, mit welchen politischen Gruppierungen jemand zusammenspannt. In die Auswertung aufgenommen wurden nur Nationalräte, die mindestens 500 Abstimmungen bestritten haben. Teile dieser Auswertung wurden bereits in früheren Artikeln verwendet.